



Furootatskaj 25/79

3/17 Januar 79.

Verehrter Freund,

Für den grossen Beweis Ihres Vertrauens  
den Sie in Ihrem letzten Brief mir gegeben  
haben, meinen aufrichtigsten Dank. Sie sind  
überzeugt, dass ich dies Vertrauen gebührend  
zuschätzen weiss. — In Bezug auf die Sache selbst,  
so ist mir doch unbegreiflich geblieben  
dass man in Wien nicht schon längst auf Sie  
gedacht hat. Von Vordrängung eines anderen  
habe ich nicht sprechen wollen. Es schien mir  
so natürlich, dass, wenn von einer Besetzung  
der vacanten Wiener Katheder die Rede war,  
Sie als erster Candidat hätten auf der Liste  
stehen sollen, und den Grund davon dass das  
nicht geschah, suchte ich in dem Dualismus,  
d. h. ich meinte dass man in Wien nicht gerne  
eine Lehrkraft aus Budapest sich holen  
wollte. Das ist der Sinn meiner Exclamation  
gegen den Dualismus. Ich kann mich darin  
getäuscht haben, wollte aber mit dem, eben  
geachten einen Commentar zu der betreffenden  
dem Hellen meines letzten Briefes geben. —  
Ich fahre übrigens fort der Ansicht zu sein

das es für die Wiener Gelehrtenwelt in  
ziemliches Ansehen <sup>geworben</sup> ist  
dass sie nicht sofort in <sup>den</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~den~~  
gang Sie berufener haben, was auch  
der Grund dem gewesen sein mag; alles  
das unterschadet meinem Respect für  
die Verdienste des sehr viel jüngeren  
Laud. H. Müller. Sie bösen Befehrer  
aber die Sie mit den Frauen dieses  
Vaterlandes haben bewahrheiten noch  
einmal die alte Volksweisheit die nicht  
besitzen Sprach von dem Hirschen essen  
ihren Ausdruck findet, und besonders  
gut und deutlich bei den Holländern, ergänzt  
also lautet: Het is kwaad kersen eten met  
de grooten, zij smijten u met de  
steenem. - Ich bin auch ein Bischen da  
von singen!

Die Dier einer anal. Literatur <sup>ausprochete</sup>  
in, in welchem von diesen Worten ist natürl.  
lock eine, die meinen lebhaftesten Befall  
hat; eine Beschreibung <sup>der</sup> auf gewisse  
Gebiete oder auf gewisse Epochen scheint  
mir durchaus geboten, da es für das ganze  
Blick absolut unentbehrlich sein. Die ft alle  
Gebiete der alle Epochen gleichmässig zu  
beherrschen. Doch wie das auch sein mag, ich

wünsche Ihnen von ganzem Herzen Glück  
zur Ausführung dieser Arbeit, die es nicht  
etwas ganzes darstellen würde, und der  
keinerseits unentbehrlichen Nutzen bringen  
würde. Ich hege selbst mit Vorliebe den  
gedanken an eine ähnliche Arbeit, wenn  
auch auf beschränkterem Gebiete, namentl.  
ganz speziell einer Literaturüberwelt der  
Staatslehre ortsrecht dem noch vorhanden  
nen Deutschland dieses Epochen. Ich  
würde es, indess wohl nie ausführen,  
da meine bibliographischen Arbeiten und  
nicht denselben die Fähigkeit ausgehen wohl  
meine sinnlichste Zeit ohne Rest  
beauspuchen werden. - Angenehmlich  
stecke ich a. a. auch schon wieder in  
eine Cataloge, namentl. der pers. Nedrl.  
desselben Instituts, dessen anal. Nedrl. in  
beobachtet habe. Personaliterweise sind deren  
nur 122 Stück, aber fastlich manche  
schwere, wo namentl. die besten pers.  
Nachrichten enthält; das ist ein schönes  
wichtiges Packet. Menschen, diese Darby, wenn  
sie sich in Speculationen begeben.  
Die die vorprochene Übersetzung eine  
meiner Separatdruckes aus d. J. 79  
sowohl als für die Nachwelt über die  
übrigen Artikel meiner besten Land. Pops

wobei entschlossen langsamer vorwärts  
mit dieser meiner meageren Lectiōne, die  
es ist eine saure zerkleinernde Arbeit so  
fast jedes Wort nachschlagen zu müssen,  
aber schließlich wird es doch leichter  
werden. Die letzte Abhandl. / (beispielhaft  
keit) habe ich, in es noch nicht durchgese-  
hen, aber es geht immer langsamer weiter.

Ich denke, dass ich Ende August  
nach Wien kommen werde, um bis Mitte  
September zu bleiben. Drei Wochen werden  
glauke, ich für die dringendsten Arbeiten  
genügen; und ich möchte namentlich Paris  
möglichst besuchen. - Uebrigens verändere  
wegen meines Reiseprogramms  
theils ich natürlich mit. 2. Thesen

Ich, da ich denken höre,  
stimme ich in ganzem Herzen  
ein und bleibe mit der besten  
Wünsche für den Erfolg,

K. Steiner  
M. Rosen